



Sein Leben ist ein Tanz auf schmalem Grat, aber auf dem Glitzerboden der Disco ist Tony (Filippo Strocchi) der grosse Star.

Herbert Büttiker

## Disco als Herzensangelegenheit

**MUSICAL Szene für Szene der Film und doch ein ganzes Musical: Ein starkes Ensemble macht aus «Saturday Night Fever» auf der Walensee-Bühne mehr als eine Retro-Gaudi.**

Der Sommer am Walensee soll heiss werden. Dass dies auch Gewitter einschliesst, war schon an der Vorpremiere zu erleben. Unter geklärtem Himmel zeigte sich dann aber auch, was Schlaghosen und schwingende Röcke, Föhnfrisuren und schnittige Karossen für das Leben als Party in der Ära des Discofiebers hergaben. Die Tanzshow aus Linedancing, Solo- und Paar-Artistik, von der achtköpfigen Band unter der energetischen Leitung von Gau-

dens Bieri befeuert, reisst mit oder zieht zurück in die Erinnerung an alte Zeiten.

Gerade vierzig Jahre ist es her, seit «Saturday Night Fever» ins Kino kam und The Bee Gees mit ihrem Album den Sound einer Generation definierten, die sich von der Revolte verabschiedet hatte und das Leben feiern wollte. Feiern soll jetzt auch ein retrofreudiges Publikum – selber gestylt im Look der 70er-Jahre.

### Leben in Absturzgefahr

«Strecken Sie den rechten Zeigefinger in die Höhe, lassen Sie die Hüften kreisen und singen Sie mit uns: Ha, ha, ha, stayin' alive!», lautet die Aufforderung. Sie schliesst ein Missverständnis ein,

das den Kultfilm seit seinen Anfängen begleitet.

Denn die zur Ikone gewordene Pose von John Travolta, dynamisch, selbstbewusst, sieghaft den Arm in die Höhe gestreckt, ist nicht das ganze Fieber. Der Film

handelt auch von ganz anderen Dingen als von tänzerischer Lebenslust im Beat der Zeit und leichtem Sex.

Das Samstagnachtfieber in der Disco 2001 Odyssey ist auch die Sackgasse auf der Flucht vor dem kleinbürgerlichen Mief, den auf der Walensee-Bühne Claudio Zuccolini und Monika Fasnacht als die Eltern eines Pfarrerssohns und eines Gassenjungen verkörpern. Sie tun es in rabiatem Italo-deutsch und bis in alles komische

# Der Landbote

Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'656  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 19  
Fläche: 88'568 mm²

Auftrag: 3005934  
Themen-Nr.: 833.012

Referenz: 66113577  
Ausschnitt Seite: 2/2

Elend hinein. Denn der Pfarrerssohn quittiert den Dienst, und Tony steht nur vor dem Spiegel. «Saturday Night Fever» zeigt alles recht drastisch: das Styling, das narzisstisch-läppische Formen annimmt, das Machogetue, die Schlägereien, üble Anmache, Vergewaltigung und als dramatischen Höhepunkt die Szene auf der Brooklyn-Brücke, wo Tonys Freund, der Loser Bobby, in die Tiefe fällt – oder sich fallen lässt, was hier dasselbe ist.

## Tanzen, Singen, Spielen

Unscheinbar auf der Tanzfläche und verfolgt vom Unglück in Gestalt eines von ihm schwangeren Mädchens, ist dieser Junge eine der Figuren im Spiel, die das «Tanzmusical» um emotionales Singen erweitern. Patric Scott, einst der Peter des «Heidi»-Musicals und somit noch junges Walenstädter Urgestein, gelingt dies hervorragend. Aber er ist nicht der Einzige.

Gerade die Hauptdarsteller, die

den Tanz nicht nur beherrschen, sondern mit der Aura besonderer Könnerschaft überzeugen müssen, sind auch mit ausdrucksvollen Stimmen berührend präsent: Filippo Strocchi als Tony und Nathalie Parsa als Stephanie, Angelika Erlacher als Annette und Weitere.

Das Ensemble als Ganzes überrascht in mehrstimmigen und chorischen Momenten mit einer musikalisch vielfältigen Palette, die die Qualitäten der Bee-Gee-Hits jenseits ihres Falsett-Gekreischs offenbart. Der Abend entfaltet so, eben gerade als Musical und im Sog der Story, schnell seine eigene Dynamik, auch wenn sich zunächst der Eindruck einstellt, am Walensee würde der Film.Szene für Szene mehr zitiert als gespielt.

Der Regisseur Stanislav Moša hält sich eben genau ans Drehbuch, bedient mit Mass die klichscheehafte Komik und mit einiger Dezenz auch die rüden Szenen des Films. Aber zusammen

mit der stiltreuen Choreografie (Igor Barberic) entsteht doch eine sehr schöne, spezifische Bühnenatmosphäre. Dazu trägt Christoph Weyers ingenioses Bühnenbild viel bei. Die Containerbühne steht stimmig für die unglamouröse Seite der Grossstadt, und sie birgt alle Schauplätze vom Glitzer der Disco bis zur Tristesse von Tonys Zuhause. Und dann ist sie auch schlicht die grosse, immer wieder elektrisierende Tanzbühne, die über Brooklyn hinaus weist.

Es ist ja der Clou von «Saturday Night Fever», dass der Tanz Tony und Stephanie aus dem 2001 Odyssey hinaus und auch zu subtileren Schritten in ihrer Beziehung führt und damit sich selber glorifiziert. Disco wird am Walensee zur Herzensangelegenheit.

*Herbert Büttiker*

Aufführungen bis 26. Oktober.  
[www.walenseebuehne.ch](http://www.walenseebuehne.ch)